

● Arbeiterstandpunkt ●

Oktober 1973

DIE ARBEITERVERWALTUNG BEI L I P

Im April 1973 meldete die Geschäftsführung der nahe der Schweizer Grenze gelegenen Firma Lip, Frankreichs größter Uhrenfabrik, den Konkurs an. Soweit aus Presse-meldungen zu erfahren war, dürfte diese Firma von einem Schweizer Uhren-Monopol aufgekauft worden sein, um die lästige Konkurrenz aus der Welt zu schaffen. Die Arbeiter wurden mit der Bemerkung beruhigt, daß möglichst niemand entlassen werden solle. Am 12.6.1973 ist eine "Versammlung der zwei Verwalter, der Delegierten der CGT und der CFDT und des Präsidenten des Handelsgerichtes. Die Verwalter erklären: Die Unordnung, die im Betrieb herrscht, zerstört jede Hoffnung auf eine Lösung. Man muß die Frage entscheiden. Die Lip-Arbeiter erfaßt Empörung, aber auch Besorgnis und Zorn. Sie sperren die beiden Verwalter ein, durchsuchen ihre Aktentaschen und finden den Plan zur Liquidation des Unternehmens: Es sollen lediglich 300 Personen für den Uhrenhandel begaltn werden ... 300 von 1300 Beschäftigten!" (Arbeiterkampf/Schriftenreihe 2)

Um die beabsichtigte Schließung ihres Werkes zu verhindern, traten am 13.6.1973 sämtliche Arbeiter und Angestellte dieses Unternehmen in einen unbefristeten Streik. Gleichzeitig besetzten sie den Betrieb und beschlagnahmten rund 25.000 Uhren. Dies war einer der Höhepunkte des seit April schwelenden Arbeitskonfliktes. 2 Tage später wurde eine Straßendemonstration abgehalten, an der 10.000 bis 15.000 Personen teilnahmen. Darunter waren Delegierte aus Betrieben der weiteren Umgebung, aber auch Abgeordnete und der Bischof. Die Bereitschaftspolizei ging brutal gegen echte und vermeintliche Demonstranten vor und bewirkte damit, daß die Vorgänge rund um Lip einem breiten Publikum bekannt wurde. Dies brachte eine breite Sympathie- und Solidaritätswelle für die streikenden Lip-Arbeiter. Am 18.6.73 beschloß die Arbeiterversammlung, den Betrieb unter Arbeiterverwaltung weiterzuführen, und die erzeugten Uhren zu verkaufen. Ein Mindestlohn sowohl für Arbeiter als für Angestellte von 1500 Franken wurde festgelegt und Kommissionen zusammengestellt, die die Verwaltung, die Montage, den Verkauf, die Information der Öffentlichkeit und die Sicherung gegen Übergriffe der Polizei oder ähnlicher Organisationen zu or-

ganisieren hatten. In kurzer Zeit konnten tausende von Uhren an sympathisierende Arbeiter bzw. an deren Aktionskomitees verkauft werden.

Die Bourgeoisie versuchte vorerst mittels Gerichtsbescheide diese Arbeiterverwaltung zu unterbinden, jedoch ohne merkbaren Erfolg. Am 30.6.73 traten die von Stalinbürokraten beherrschten CGT, die KPF und die von Arbeiterbürokraten aller Schattierungen beherrschte Lehrgewerkschaft FEN aus dem Unterstützungskomitee aus und lösten dieses damit faktisch auf. Doch auch dieser offene Verrat der Arbeiterbürokraten konnte die Kampfentschlossenheit der Lip-Arbeiter nicht brechen, zumal die Sympathiekundgebungen der französischen Arbeiter unvermindert anhielten.

Am 15.8.73 wurde dann die Fabrik von der CRS, eine für Klassenkämpfe ausgebildete Spezialeinheit der bürgerlichen Exekutive, besetzt. Die Arbeiter, die damit gerechnet hatten, hatten wichtige Maschinenteile zuvor ausgebaut und heimlich abtransportiert. Ebenso ihren Kampffond und die beschlagnahmten Uhren.

In der Folge kam es zu schweren Demonstrationen mit vielen Verletzten und Verhafteten. Es wurde noch der Versuch gemacht, in einem von der Gemeindeverwaltung Besancon zur Verfügung gestellten Turnsaal die Produktion wieder aufzunehmen, was aber offensichtlich nicht gelang. Ab diesem Zeitpunkt reißen die schon vorher sehr spärlichen und zum Teil sich widersprechenden Informationen über Lip fast vollständig ab.

Am 4.9.73 schreibt "Die Presse" unter dem Titel: Lip als Zündfunke, "Nach mehr als 4 Monaten 'aktiven Streiks' halten die 1300 Arbeiter der Uhrenfabrik Lip in Besancon mit unverminderter Entschlossenheit an ihren Kampfzielen fest: Sicherung aller Arbeitsplätze und Fortführung des in Konkurs geratenen Unternehmens. Die Räumung der von den Arbeitern besetzten Fabrik durch Militärgendarmen änderte daran nichts, auch nicht die seit Wochen laufende Suche der Polizei nach dem Kriegsschatz der Streikenden: Uhren im Wert von rund 10 Millionen Franken. Aus ihren Verkäufen konnten die Streikenden am letzten Wochenende zum zweiten Male sich selbst ihre Löhne auszahlen..... Schon in den nächsten Tagen kann Bewegung in die starren Fronten kommen. Die Urlaubszeit ist zu Ende..... In der Urlaubszeit besetzten Arbeiter bereits mehrere Fabriken, um ihre Forderungen nachdrücklich vorzutragen. Arbeiterinnen einer Hemdenfabrik in der Vendee im Südwesten folgen jetzt genau dem Lipmodell. Mit

einzufragen auf Seite 1, Zeile 4:

+) welches das Werk in kurzer Zeit zugrunderichtete,

den vorhandenen Vorräten produzierten sie auf eigene Faust weiter und verkauften die Hemden selbst, um sich ihre Löhne zu sichern. Für das französische Recht ist das ganz einfach Diebstahl. Doch nur jeder zehnte Franzose sieht darin ungesetzliches Verhalten, so jedenfalls eine Meinungsumfrage. Sicherheit der Arbeitsplätze ist in wenigen Wochen zur Hauptsorge Frankreichs geworden. Die..... Lipaffaire kann jetzt zum Modell für die Arbeitskämpfe der kommenden Wochen werden..... Die Liparbeiter besetzten nicht nur ihre Fabrik, sie bemächtigten sich auch wichtiger Geschäftsunterlagen und konnten so die Mißwirtschaft der früheren Manager nachweisen. Damit hatten sie auch genügend Material, um eigenen Wirtschaftsexperten einen Rettungsplan für die Firma ausarbeiten zu lassen, der die vollständige Weiterführung für möglich hält....."

Über den weiteren Verlauf können wir nur Vermutungen anstellen. Mit einiger Wahrscheinlichkeit können wir ^{aber} annehmen, daß sich die Liparbeiter unter dem gemeinsamen Druck der Bourgeoisie und ihrer arbeiterbürokratischen Lakaien von der Arbeiterverwaltung zu einer tieferen Stufe der Aktion zurückziehen mußten oder den Kampf vorübergehend überhaupt eingestellt haben. +)

Der unmittelbare Ausgang des Kampfes ist in der heutigen Phase der Entwicklung der Klassenkämpfe nicht das Entscheidende, so wichtig er auch für die unmittelbar Betroffenen sein mag. All die heute vor sich gehenden Arbeiterkämpfe sind gleichzeitig grundlegend Positionskämpfe um einen günstigen Ausgangspunkt in entscheidenden Klassenkämpfen der Zukunft. Das Wesentlichste am Kampf der Liparbeiter ist ihr beispielhaftes Verhalten, das unter geeigneten Voraussetzungen wegweisend für eine ganze Reihe von Arbeiterkämpfen sein kann und, wie das oben angeführte Zitat aus der "Presse" zeigt, unmittelbar auch schon im kleinen Umfang war.

+) PS: Die Volksstimme vom 2.10.73 bfindet ein Foto von einer Demonstration mit folgendem Untertitel: "Mehr als 30.000 Franzosen beteiligten sich am Wochenende an einem Solidaritätsmarsch für die Arbeiter der Lip-Werke". Bezeichnend für ihren Arbeiterverrat brachte das Organ der Stalinbürokratie weder in dieser noch in einer anderen Zeitung der letzten Zeit Informationen über den Stand der Kämpfe bei Lip.

Die Bedeutung dieser Kämpfe um Arbeiterverwaltung.

Wichtiger als der unmittelbare materielle Ausgang des Kampfes ist die Auswirkung auf das Bewußtsein der Arbeiterklasse. In dem Maße, wie der Riese Proletariat seine Klassenlage, seine Klasseninteressen, vor allem seine gewaltige Klassenkampfkraft erkennt - und damit sein politisches Bewußtsein steigert - reifen die Voraussetzungen, daß das Proletariat seine immensen Kräfte für seine eigenen Interessen einsetzt und die kapitalistischen Bedingungen grundlegend und endgültig verändert.

Schon heute können wir sagen, daß die Kämpfe der Lip-Arbeiter dazu beigetragen haben, das Bewußtsein des französischen Proletariats zu heben und somit das Kräfteverhältnis zwischen Bourgeoisie und Proletariat zu Gunsten des Proletariats zu verschieben.

Die Kämpfe um die Arbeiterverwaltung bei Lip und den anderen Firmen zeigen die hohe Kampfbereitschaft und Klassensolidarität, vor allem aber das hohe Bewußtsein der französischen Arbeiter. Es zeigt sich, daß die Massenkämpfe des Mai 68 und die danach immer wieder aufflammenden Streikkämpfe nicht spurlos an der französischen Arbeiterklasse vorbeigegangen sind, sondern daß große Teile der französischen Arbeiter die Lehren daraus gezogen haben. Das hohe Bewußtsein des französischen Proletariats wird auch durch die Tatsache bestätigt, daß fast die gesamte Belegschaft an den Kämpfen bei Lip geschlossen teilnahm, also einschließlich vieler Meister, Techniker und Wissenschaftler. Es gelang also den Lip-Eigentümern in dieser kritischen Situation offensichtlich nicht, die Belegschaft zu spalten. Die Tatsache, daß sich die Arbeiter in diesem Kampf von allem Anfang nicht auf die verräterische Gewerkschaftsbürokratie verließen, sondern sich ein von dieser unabhängiges Aktionskomitee schufen, bestärkt dies noch.

Die Aktionen der Lipbelegschaft, die unmittelbar um die berechtigte Sicherung der Arbeitsplätze ging, stellte aber durch die konsequente Weiterführung eine andere Frage auf die Tagesordnung - die Machtfrage!!

Denn die Produktion unter eigener Verwaltung wieder aufzunehmen, heißt, den Kapitalisten als entbehrlich darzustellen und ihm die Verfügungsgewalt über sein Eigentum zu ^{praktisch} entziehen. Für eine kurze Phase würde/die Frage gestellt: wer ist Herr in der Fabrik, der Kapitalist oder der Arbeiter? Da aber die Zuspitzung der wirtschaftlichen und politischen Gegensätze in Frankreich noch nicht

den Grad erreicht haben dürften, um in Frankreich im ^{grö}größeren Umfange in den Fabriken die Machtfrage zu stellen, wird aller Voraussicht nach die Arbeiterverwaltung bei Lip nur eine sehr bemerkenswerte, aber kurze Episode in der Entwicklung der Klassenkämpfe darstellen. Daß diese Episode aber überhaupt möglich war, zeigt, daß die Voraussetzungen für eine Doppelherrschaft im Betrieb im größeren Maßstab im Reifen sind.

Kein Wunder, daß die Bourgeoisie diesem für sie gefährlichen, weil beispielhaften Verhalten der Lip-Arbeiter, nicht lange zusah und durch den kompromißlosen Einsatz ihrer Bürgerkriegsspezialtruppe CRS der Arbeiterverwaltung vorerst ein Ende setzte.

Ist die Arbeiterverwaltung bei Lip eine

"N e u e" Kampfform?

Trotzki schreibt in seinem Übergangsprogramm: "Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist im Besonderen undenkbar ohne großangelegte und kühne Organisation öffentlicher Arbeiten. Doch können öffentliche Arbeiten nur dann von dauernder und progressiver Bedeutung für die Gesellschaft wie für die Arbeitslosen selbst sein, wenn sie den Bestandteil eines allgemeinen, sich über mehrere Jahre erstreckenden Planes bildet. Im Rahmen eines solchen Planes werden die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit in krisenhalber stillgelegten Betrieben, und zwar auf Konto der Gesellschaft, fordern. Die Arbeiterkontrolle würde in diesen Fällen durch unmittelbare Arbeiterverwaltung ersetzt werden". Tatsächliche praktische Versuche, die Arbeiterverwaltung nach 1950 zu realisieren, wurden in Großbritannien von Schiffswerftarbeitern am Clyde-Fluß, vor allem aber im Mai 1968 in Frankreich unternommen. Während des umfassenden Generalstreiks wurden damals unter Führung von verschiedenen Arbeiterkomitees die Versorgung der streikenden Pariser Arbeiter eigeninitiativ aufgenommen, einige bestreikte Lebens^smittelfabriken für kurze Zeit unter Arbeiterverwaltung betrieben.

Die Arbeiterverwaltung bei Lip war also keine n e u e Kampfform, sondern eine bemerkenswert konsequente Anwendung der Kampferfahrungen vorangegangener Klassenkämpfe.

Für welche Ziele müßte nun der Kampf bei

Lip weitergeführt werden?

Die kapitalistischen Eigentümer wollten den Betrieb weitestgehend zusperren und einen Großteil der Arbeiter entlassen. Die Arbeiter führten die Produktion teilweise unter Selbstverwaltung weiter. Auf sich alleingestellt werden sie aber den Betrieb in dieser Form nicht allzulange weiterführen können. Arbeiterkontrolle und in Ausnahmefällen Arbeiterverwaltung sind nämlich Kampfformen, die im allgemeinen erst beim Übergang von der vorrevolutionären in die revolutionäre Periode in größerem Umfang auftreten. Daß in der heutigen Epoche der Klassenkämpfe die Arbeiter zu so scharfen Kampfformen greifen, zeigt, daß sich vor allem in der Tiefe die Widersprüche schon sehr zugespitzt haben, zeigt also den explosiven Charakter der Lage in Frankreich. Die Unterstützung durch die französische und internationale Arbeiterklasse wird aber unter den heutigen Bedingungen kaum ausreichen, um die Arbeiterverwaltung eines Betriebes gegen das internationale Kapital längere Zeit erfolgreich zu verteidigen. Nur unter allergrößten Anstrengungen - und auch das nur in Ausnahmefällen - wird es unter den gegebenen Umständen möglich sein, die Produktion unter Arbeiterverwaltung aufzunehmen, um mit dieser sehr scharfen Kampfform der Bourgeoisie Zugeständnisse abzutrotzen. Nach einer Zeit der äußersten Anstrengungen wird es dann notwendig sein, einen möglichst geordneten Rückzug zu einer solchen Stufe des Kampfes anzutreten, auf der es möglich ist, den veränderten, tatsächlich vorhandenen Kräften entsprechend den Kampf weiterzuführen und die erzielten Errungenschaften zu verteidigen.

Proletarische Revolutionäre müssen den Arbeitern, die zu den scharfen Kampfformen der Arbeiterverwaltung greifen, unter den heutigen Umständen immer wieder sagen:

Wenn Ihr diese Kampfform als gesteigertes Druckmittel versteht, um die Bourgeoisie zu Zugeständnissen zu zwingen und um Euer Recht auf Arbeit durchzusetzen, so muß und wird Euch jeder proletarische Klassenkämpfer unterstützen. Wenn Ihr aber glaubt, durch diesen Kampf den Sozialismus einzuführen, oder wenn ihr meint, der Bourgeoisie ohne Zerschlagung der kapitalistischen Machthebel die Verfügung über die Produktionsmittel auf längere Sicht entziehen zu können, so sagen wir Euch, daß Ihr einer Illusion erliegt.

Das unmittelbare Kampfziel der Lip-Arbeiter ist die Erhaltung der Arbeitsplätze unter angemessenen Arbeits- und Lohnbedingungen.

Deswegen Kampf für die Weiterführung des Betriebes auf Kosten der Kapitalistenklasse, insbesondere derjenigen kapitalistischen Gruppen, die beim Zugrundewirtschaften des Betriebes Extraprofite gemacht haben.

Kampf für die Abschaffung des Geschäftsgeheimnisses:

Für die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des Betriebes durch das Fabrikkomitee, um ein nochmaliges Zugrundewirtschaften zu verhindern.

Die Festlegung des Arbeitstempos, der Arbeitszeit, der Höhe des Lohnes sowie die Geschäftsführung des Betriebes darf nicht den Kapitalisten oder seinen Arbeiterbürokratischen Lakaien von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie überlassen werden, sondern muß von dem/^{von}den Arbeitern frei gewählten und jederzeit abwählbaren Fabrikkomitee überprüft werden. Dieses Komitee kann zu einem geeigneten Zeitpunkt Kommissionen einsetzen, in denen sie mit Sachverständigen ihres Vertrauens und ihrer Wahl die Probleme beraten. In diesen Kommissionen müssen die gewählten Vertreter der Betriebsarbeiter die Mehrheit haben.

Entscheidend für den Ausgang des Kampfes wird es sein, die Solidarität und die Unterstützung der werktätigen Massen in Frankreich zu erhalten und auszuweiten. Dazu bedarf es einerseits der umfassenden Information der Klassengefährten, andererseits der aktiven Unterstützung aller Organisationen, die sich auf die Arbeiterklasse berufen. Zwingt daher die zur Zeit von der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie geführten Gewerkschaftsorganisationen, den Kampf der Lip-Arbeiter finanziell und durch Solidaritätsaktionen zu unterstützen.

Zwingt sie, daß sie in regelmäßigen kurzen Abständen Erklärungen und Aufrufe des Streikkomitees der Lip-Arbeiter in den Gewerkschaftsorganen erscheinen lassen.

Entsprechend modifizierte Forderungen können auch an SP, KP gestellt werden.

Im Verlaufe des Kampfes gegen die Schließung von Betrieben werden die Arbeiter immer besser erkennen, daß dieser Kampf nur erfolgreich sein kann, wenn ihr Kampf in einem größeren Rahmen, nämlich grundsätzlich im Kampf gegen die im Kapitalismus permanent drohende Gefahr der Arbeitslosigkeit geführt wird. Die von Trotzki im Übergangsprogramm gestellten Forderungen werden dann im unmittelbaren Kampf der Arbeiter immer größere Bedeutung gewinnen.

"Bei Strafe einer eigenen Zersetzung kann das Proletariat nicht zulassen, daß ein wachsender Teil der Arbeiter in chronisch Arbeitslose, in Pauper verwandelt wird, die von den Almosen einer zerfallenden Gesellschaft leben. Das Recht auf Arbeit ist das einzige ernsthafte Recht, das der Arbeiter in einer auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft besitzt. Indes, dieses Recht wird ihm heute auf Schritt und Tritt entzogen. Es ist Zeit, gegen die "strukturelle" wie die

"konjunkturelle" Arbeitslosigkeit neben der Parole öffentlicher Arbeiten die Parole der Indexarbeitszeit (bewegliche Skala der Arbeitszeit) ^{zu} aufstellen. Gewerkschaften und andere Massenorganisationen müssen Arbeitende und Arbeitslose in gegenseitiger Bürgschaft und Solidarität vereinen. Die verfügbare Arbeit ist zwischen allen vorhandenen Arbeitskräften aufzuteilen, und dementsprechend die Länge der Arbeitswoche zu bestimmen. Der Durchschnittsverdienst jedes Arbeiters bleibt derselbe wie bei der alten Arbeitswoche.

Der Lohn hat, bei strenger Garantierung eines Minimums, den Preisen zu folgen."

"Weder Geldinflation noch Geldstabilisierung können dem Proletariat als Parole dienen, denn beide sind nur Enden desselben Knüppels. Das Hinaufschnellen der Preise, das mit dem Nahen des Krieges immer zügelloser werden wird, ist nur mit der Parole des Indexlohnes (bewegliche Lohnskala) zu bekämpfen. Die Kollektivverträge müssen eine dem Steigen der Konsumgüterpreise entsprechende automatische Lohnsteigerung gewährleisten." (Trotzki: Übergangsprogramm)

Schon heute müssen die Arbeiter bewußtseinsmäßig für den morgigen Kampf vorbereitet werden, indem folgende Losungen immer wieder propagandistisch an sie herangetragen werden:

Kampf für die Indexarbeitszeit!!

Kampf für den Indexlohn!!

Kampf für öffentliche Arbeiten im Rahmen eines allgemeinen, langfristigen Planes!!

Kampf für die Arbeiterkontrolle!!

Sollte die Bourgeoisie unter dem Druck der werktätigen Massen gezwungen werden können, den kämpfenden Lip-Arbeitern beachtliche Zugeständnisse zu machen, wird sie bei der nächstbesten Gelegenheit versuchen, diese Errungenschaften auszuhöhlen und wenn möglich überhaupt rückgängig zu machen. Bei äußerster Wachsamkeit und unausgesetzten Kämpfen werden immer größere Teile der Arbeiterklasse erkennen, daß ihre Interessen nur durch den Sturz der Bourgeoisie und durch die Aufrichtung der Herrschaft des Proletariats in Staat und Wirtschaft entgültig gesichert werden können.

Um die tagtäglichen Erfahrungen der einzelnen Arbeiter in Erkenntⁿisse für die ganze Arbeiterklasse zu verarbeiten, um die Arbeiter im Klassenmaßstab in allen wichtigen Fragen zu führen, um diese unumgänglichen Vorbedingungen für die Verwirklichung der Herrschaft des Proletariats in Staat und Wirtschaft zu erfüllen, bedarf die Arbeiterklasse einer konsequenten, ihr ergebenen Klassenführung. Dazu reichen auf sich allein gestellte Fabrikkomitees, so notwendig diese auch sind, nicht aus. Hiezu bedarf es einer proletarischen Klassenpartei, die in ihren Reihen die besten und klassenbewußtesten Arbeiter vereinigt und

die Führung der heute noch weitestgehend isolierten Betriebskomitees erringt, diese national und später international zusammenschließend, letzten Endes durch revolutionäre Gewerkschaftsverbände.

Von entscheidender Bedeutung für alle Arbeiter ist die Erkenntnis, daß Sozial-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie keine Arbeiterführer, sondern Arbeiterverräter sind. Diese Erkenntnis kann die breite Masse der Arbeiter nur durch Erfahrungen im Kampf gegen die Bourgeoisie erlangen.

Keine Illusionen in SP und KP!!

Die Aufgabe der fortgeschrittenen und klassenbewußten Arbeiter ist es, den unheilbaren Verratscharakter von SP und KP der breiten Masse des Proletariats immer wieder geduldig und beharrlich an Hand der aktuellen Tagesereignisse aufzuzeigen und ihnen damit den politischen und organisatorischen Bruch mit diesen Organisationen zu erleichtern.

Bruch mit SP und KP!!

Kampf zur Gesundung der Gewerkschaften!!

Viele kampfwillige Arbeiter scharen sich in Frankreich um die zersplitterte 4. Internationale. Alle Grüppchen, Gruppen und Tendenzen in und um die 4. Internationale berufen sich in Worten auf die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Trotzki. Die wichtigsten Voraussetzungen für das Herausbilden einer wahren proletarischrevolutionären Arbeiterpartei, nämlich ein relativ hohes Bewußtsein der Arbeiterklasse und ihre daraus entspringende große Kampfbereitschaft, sind in Frankreich seit Jahren vorhanden. Die Fortschritte in der Kaderarbeit der Gruppen, die sich auf die 4. Internationale berufen, sind aber im Verhältnis zu den vorhandenen günstigen Bedingungen sehr mäßig und widerspiegeln deren irrige, mitunter offen falsche Politik. Die Ursachen liegen entscheidend darin, daß nach dem Tode des profilierten Führers Leo Trotzki, die in eine Periode der niedergehenden revolutionären Welle fiel, die verblichenen Führer von der proletarischrevolutionären Linie abwichen. Der Marsch durch die Wüste während des Krieges verhärtete deren falsche politische Positionen und verhindert heute noch die Gesundung und den zügigen Aufbau der 4. Internationale.

Unter diesen Bedingungen ist der einzige Weg zur Herausbildung einer proletarischdemokratischen Klasseninternationale, einen proletarischrevolutionären Kern außerhalb der 4. Internationale aufzubauen. Gestützt auf diesen Kern, der organisatorisch und politisch vollkommen selbstständig sein muß, - sowohl gegenüber dem Klassengegner und dessen Lakaien von SP, KP, als auch gegenüber

der 4. Internationale - muß dann die Gesundung der Gruppen um die 4. Internationale von außen und von innen in Angriff genommen werden. Nur so kann es gelingen, die kämpferischen Arbeiter/innen und um die 4. Internationale von deren bankrotten Führern zu befreien und immer mehr Arbeiter für unsere zentrale Aktionslosung, für den Kampf für die Herausbildung einer wahren Arbeiterpartei, der proletarischdemokratischen Klassenpartei, Klasseninternationale zu gewinnen.

1.10.1973